

selber zurückgehen ³⁾). Die Deckplatte auf der Gruft zeigt das kosmische Kreuz der alten Christen, das weniger auf die Passion als auf die alle Zonen vereinende Macht dessen hindeutet, *qui fecit utraque unum* (Eph. 2, 14). Daher hier wie so oft im Kreuzungspunkte das Lamm im Rund eines kleinen Medaillons, und an den Kreuz-Enden die offenbarten Zeichen der Evangelisten: erdwärts der Matthäusengel als Symbol der Menschwerdung und zum Himmel hin der Johannesadler als Symbol der leiblichen Himmelfahrt, links und rechts Löwe und Stier. Das Kreuz selber erhebt sich aus einem Baumstamm, d. h. es wächst als der Baum des Lebens von der Erde zum Himmel empor.

Bemerken wir hier, zumal uns eben G. L a d n e r in einem neue Wege eröffnenden Aufsatz ⁴⁾ auf das kosmische Kreuz eigens hinweist: wenn nach altchristlicher Denkweise das Kreuz nicht deshalb das Symbol Christi ist, weil er daran starb, sondern umgekehrt der Herr diese Todesart sich vorbestimmt hatte, weil das Kreuz sein Sinnzeichen ist, so greift das über die allzumenschliche Betrachtung späterer Jahrhunderte kühn hinaus, will aber keineswegs die Passion überdecken, die ja das Zeichen erst weltsichtbar gemacht und seinen letzten Sinn enthüllt hat. Grade an Bernward wird das deutlich, deutlicher als in den früheren Jahrhunderten, die ja eher im Sinne des hymnischen

Vexilla regis prodeunt,

Fulget crucis mysterium (Fortunat)

das Kreuz gestaltet hatten. Bernward umfaßt das eine wie das andere. Aus seinen Werkstätten stammt ein edelsteinbesetztes, reliquienbergendes Altarkreuz, wahrlich *fulgens mysterium* ⁵⁾, aber ebenso auch ein schlichter silberner Crucifixus, der als eins der frühesten Beispiele die Zeichen des Todes herausarbeitet, dabei jedoch im hohen Adel, in der strengen Sammlung das Mysterium der alten Christen bewahrt ⁶⁾. Da Bernward

³⁾ Beschreibung und Abbildungen: Adolf Bertram, Geschichte des Bisthums Hildesheim 1 (1899) 82 ff.; Tschan 1, 203 ff. und 3 (Tafeln). Gute Wiedergabe der Deckplatte bei Beseler und Roggenkamp Abb. 44.

⁴⁾ St. Gregory of Nyssa and St. Augustine on the Symbolism of the Cross, in: Late Classical and Mediaeval Studies in Honor of Albert Mathias Friend, jr. (Princeton 1955) 88—95. Zur Ikonographie ottonischer Kreuze vgl. jetzt allgemein J. Deér, Das Kaiserbild im Kreuz, Schweizer Beiträge zur allg. Gesch. 13 (1955) 48—110.

⁵⁾ Abbildung z. B. bei H. Jantzen, Ottonische Kunst (1947) Nr. 167, vgl. dazu den Text S. 158.

⁶⁾ Jantzen Abb. 161 und S. 155. Auf der Rückseite die Inschrift: *Bernwardus presul fecit hoc*.